

Erfolgreich in die Zukunft



Oberstudienrat Klaus Friesch von der Fachschule für Gestaltung in Stuttgart Feuerbach. Foto: Malerblatt

Die Berufsperspektiven im riesigen Berufsfeld der Farben und Oberflächen sind überraschend. Vor allem für diejenigen, die eine Weiterbildung absolviert haben.

Wie sieht die Zukunft des deutschen Maler- und Lackiererhandwerks aus? Eine zentrale Fragestellung, mit der sich alle für die Aus- und Fortbildung im Handwerk Verantwortlichen auseinandersetzen. Beim ersten nationalen Fachschulkongress in Fulda empfahl Holger Jahn, Professor an der Fachhochschule Potsdam, dem Nachwuchs: „Spezialisieren und vernetzen Sie sich mit Kollegen, schauen Sie über

den Tellerrand. Werden Sie in Ihrem Feld der Beste, statt auf jeden Fall den Kampf um den billigsten Anbieter zu verlieren.“ In Workshops entwickelten die teilnehmenden Studierenden und Lehrer Thesen, die in einem Manifest zusammengefasst wurden. Dabei stellten sie fest, dass demografischer Wandel, Globalisierung, Klimawandel und die fortschreitende Digitalisierung großen Einfluss auf die Zukunft des Malerhandwerks nehmen. Außerdem muss man sich auf einen Wandel der Betriebsstrukturen einstellen. Das Handwerk wird sich in immer mehr Kleinst- beziehungsweise Großbetriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern aufspalten, die häufig von fachlich und akademisch qualifizierten Inhabern geführt werden. Damit ist und bleibt die Bildungsqualifikation der Schlüssel für den beruflichen Erfolg.

Anforderungswandel

Seit 15 Jahren bildet der Architekt und Oberstudienrat Klaus Friesch an der Fachschule für Gestaltung in Stuttgart Feuerbach junge Gesellen zu Gestaltern im Handwerk aus. Hier an der Quelle



Innenansicht des Messestandes der Schule auf der FAF 2016.

des nachwachsenden Handwerks verfolgt er den rasanten Wandel der Anforderungen. Dabei schätzt er die Berufsperspektiven für Maler- und Lackierer als positiv und vielfältig ein. Innerhalb der sich stark verändernden Gesellschaft sieht auch er einen rasanten Veränderungsprozess im Handwerk. Nach seiner Einschätzung sind „in Zukunft flexible Allrounder gefragt, mit dem Blick über den „Gewerketellerrand“, souveräner Verankerung in der Theorie und Praxis, sowie einer Offenheit für weiterschreitende Digitalisierung.“

Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Besinnung auf das Alleinstellungsmerkmal

des Maler- und Lackiererhandwerks: Profis in der Oberflächengestaltung mit einem riesigen Erfahrungsschatz aus der Tradition im Umgang mit Form, Material und Farbe. Dazu Klaus Friesch: „Neben den notwendigen betriebswirtschaftlich quantitativen Betrachtungen gibt es auch einen Markt für Qualität. Mit der Erzeugung von Atmosphäre in Form kreativer Oberflächentechniken kann der auch in der Gestaltung bewanderte Maler- und Lackierermeister in einer Welt der austauschbaren globalen Massenware den Wunsch nach Unverwechselbarkeit und Besonderheit/Exklusivität bedienen.“

Karriere im Handwerk: Axel Voelcker

In welcher Funktion arbeiten Sie heute? Derzeit bin ich bei der DAW SE für die Marke Caparol tätig und leite die Abteilung „Digitales Marketing“. Neben der Firmen-Website und dem Social Media-Auftritt bin ich verantwortlich für die Digitalisierung von Farbtönen und Oberflächen sowie für die Weiterentwicklung von Visualisierungssoftware.

Haben Sie mit dieser Ausbildung eine Basis für Ihre heutige Arbeit erhalten? Im Rückblick ist die absolvierte Ausbildung in Stuttgart eine unverzichtbare Station in meinem Lebenslauf, da ich dadurch ein deutlich besseres Verständnis der Produktwelt unserer heutigen Kernzielgruppe, dem Maler, erhalten habe.

Wie ging Ihr Weg nach dem Abschluss weiter? Ursprünglich sollte ich den Ma-

lerbetrieb meiner Familie übernehmen. Ich entschied mich jedoch nach der Fachschule, meine in Stuttgart erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im FarbDesignStudio zu vertiefen. Während dieser Phase arbeitete ich unter anderem an der Visualisierungssoftware „Spectrum“ mit. Letzten Endes war das der entscheidende Impuls für ein weiterführendes Studium in Frankfurt mit Ausbildung zum „Multimedia-Designer“.

Woran sollte man unbedingt denken, wenn man sich für eine solche Weiterbildung entscheidet? Generell sollte jegliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahme aus einer inhaltlichen Motivation heraus angestrebt werden, um das eigene, bereits vorhandene Wissen für die spätere, tägliche Praxis auszubauen.

Axel Voelcker besuchte die Fachschule von 2001 bis 2003.



Was macht einen guten Maler heute aus? Die Basis erfolgreicher Malerbetriebe ist nach wie vor fachlich gut ausgebildetes und motiviertes Personal, das sich permanent weiterbildet. Zudem sollten einzelne Personen im Unternehmen Fähigkeiten in der Mitarbeiterkommunikation und in der Kundenberatung haben. Je nach Klientel kommt zu den fachlichen Kenntnissen auch noch der Bereich Gestaltung hinzu – dies wiederum kombiniert mit den digitalen Werkzeugen, die im Zuge des digitalen Wandels auch im Handwerk eine immer größere Rolle spielen.

Karriere im Handwerk: Ariane Sonnek

In welcher Funktion arbeiten Sie heute? Ich arbeite als Maler- und Lackierermeisterin bei der Firma Leibbrand in Schorndorf. Größtenteils bin ich auf der Baustelle tätig, erstelle aber auch Angebote, Aufmaße, berate Kunden und wickle Projekte ab.

Haben Sie mit dieser Ausbildung eine Basis für Ihre heutige Arbeit erhalten? Ja, ohne die Ausbildung an der Fachschule könnte ich meine heutige Stelle und die dazugehörigen Aufgaben nicht bewältigen. In der Praxis sieht alles etwas anders aus als in der Theorie, aber grundlegend habe ich eine tolle Basis erhalten.

Wie ging Ihr Weg nach dem Abschluss weiter? Ich habe schon meine Ausbildung bei der Firma Leibbrand gemacht, während der zweijährigen Gestalterausbildung war ich beurlaubt. Nach meinem Abschluss konnte ich als Maler- und Lackierermeisterin in meinen Ausbildungsbetrieb zurückkehren.

Woran sollte man unbedingt denken, wenn man sich für ein solche Weiterbildung entscheidet? In erster Linie ist daran zu denken, dass aufgrund der Vollzeitausbildung der Lohn wegfällt. Zusätzlich kommen Schulgeld und Ausgaben für Lernmittel und Materialien dazu. Diese Entscheidung ist abhängig von der finanziellen Situation. Trotz allem habe ich meine Entscheidung nie

Ariane Sonnek war von September 2009 bis Juli 2011 Schülerin der Fachschule.



bereut und bin glücklich in meinem Beruf und mit meiner Stelle, die ich ohne diese Weiterbildung nicht hätte antreten können.

Was macht einen guten Maler heute aus? Kreativität, Flexibilität und Engagement. Ebenso wichtig ist der Umgang mit den Kunden. Hier benötigt man das Einfühlungsvermögen und die Vorstellungskraft, sich in den Kunden hineinzuversetzen.